

Choose a German dialect from Austria, Switzerland or another country where German is spoken and explain its features with examples.

## Du sagst Kartoffeln, ich sag' Erdäpfel - Die Kärntner Mundarten

Von Mariella Clarke

Bei so vielen deutschsprachigen Ländern ist es verständlich, dass es auch viele Varianten der deutschen Dialekte gibt.

Einer der österreichischen Mundarten ist Kärntnerisch, welches weiterhin in Ober-, Mittel- und Unterkärntnerisch unterteilt werden kann. Kärntnerisch lässt sich den südbairischen Dialekten zuordnen und weist daher in Grammatik und Klang zahlreiche südbairische Merkmale auf. Ein Beispiel dafür ist die Aussprache von *k* am Wortanfang mit einem Reibelaut, wie bei den Worten *khua* für „Kuh“ und *khem* für „kommen“. Eine weitere Gemeinsamkeit mit dem Südbairischen ist die Diminutivform *-le*, zum Beispiel *diandle* beziehungsweise *deandle* für „Mädchen“. Im Südbairischen wie auch im Kärntnerischen bleibt ein *l* zwischen Vokal und Konsonant oder am Wortende nach einem Vokal immer erhalten (so bei *vül* für „viel“), wohingegen es in anderen bairischen und österreichischen Dialekten wegfällt (*vü*, *vui* oder *vüi* für „viel“). Zudem bleibt der Vokal im bestimmten Artikel „die“ immer erhalten, sodass es im Kärntnerischen wie auch im Südbairischen *de* oder *di muater* für „die Mutter“ heißt, anstelle von *d'muater* wie in anderen bairischen Dialekten.

Hinsichtlich der Lautlehre ist auffällig, dass die stimmhaften Konsonanten *b*, *d*, *g* im Kärntnerischen meist (besonders am Silbenanfang und -ende) stimmlos - also wie *p*, *t*, *k* -ausgesprochen werden. Dadurch wird zum Beispiel der „Daumen“ zu *Ta:men*. Die „Säge“, „der Sack“ und „ich sage“ lauten gleich (*sā:k*), ebenso wie „ich backe“ und „ich packe“ (*pā:k*) und „dort“ und „Torte“ (*tuatn*).

Aufgrund der geografischen Lage von Kärnten wurde der Dialekt auch stark von der slowenischen Sprache beeinflusst. In der slowenischen Umgangssprache

beginnt man beispielsweise Fragen mit *a*. Dies ist auch im Kärntner Dialekt zu finden, wo Fragen wie „Wer ist das?“ zu *A wer is denn dos?* verändert werden. Zusätzlich bedeutet *a* in Slowenien „ein“. Deswegen beantworten Kärntner oftmals die Frage „Wie viel?“ mit *A bissl* anstatt „Ein bisschen“. Slowenische Mundarten haben weiterhin einen Einfluss auf die Kärntner Dehnung der Vokallänge (so klingt das Wort „offen“ wie „Ofen“) und auf die Klangveränderungen mancher Konsonanten. *H* und *ch* sind so ein Beispiel, wodurch das Wort „Villacher“ von Kärntnern als *Villaher* ausgesprochen wird. Wie im Slowenischen fällt das Pronomen „es“ bei unpersönlichen Verben meistens weg: *heit is åba kålt*. Auch Präpositionen der Ortsangabe werden häufig ausgelassen: *heit fåhrma Klågnfuat* („heute fahren wir nach Klagenfurt“).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Dialekte selbst Sprachen mit ihren eigenen Regeln und Merkmalen sind, die von verschiedenen Einflüssen geprägt wurden.